



**Spital** ○  
**Limmattal**

# **Gesamterneuerung Spital Limmattal**

**Weisung**

---

---

# Baukredit für die Gesamterneuerung des Spitals Limmattal

## 1. Antrag

### Die Delegiertenversammlung beantragt den Trägergemeinden:

1. Das Projekt zur Gesamterneuerung des Spitals Limmattal und den erforderlichen Brutto-Baukredit in der Höhe von CHF 149'515'000 zu beschliessen und den Verbandsgemeinden zur Genehmigung zu unterbreiten.
2. Dieser Kredit verändert sich nach Massgabe des Baukostenindex zwischen der Erstellung des Kostenvoranschlages (Indexstand 111.9 vom April 2006) und der Bauausführung.
3. Der Beschluss wird vorbehältlich der Zustimmung des Kantons und der entsprechenden kantonalen Investitionsbeitragsleistung gefällt.
4. Mitteilung an die Trägergemeinden:  
Aesch, Birmensdorf, Boppelsen, Buchs, Dällikon, Dänikon, Dietikon, Geroldswil, Hüttikon, Oberengstringen, Oetwil a.d.L., Otelfingen, Regensdorf, Schlieren, Unterengstringen, Urdorf, Weiningen.

## 2. Weisung

### 2.1 Die Vorlage in Kürze

Für die 17 Trägergemeinden des Limmattals und des Furttals mit einer Bevölkerung von rund 100'000 Personen stellt das Spital Limmattal ein zentrales Element der Gesundheitsversorgung sicher.

Als Arbeitgeberin von über 1000 Personen betreibt das „Gesundheitszentrum West“ ein Akutspital mit 190 sowie ein Pflegezentrum mit 134 Betten.

Das Spital steht der Bevölkerung seit nunmehr dreieinhalb Jahrzehnten ununterbrochen, 365 Tage im Jahr, zur Verfügung. 40'000 stationäre und ambulante Patientinnen und Patienten profitieren jährlich von einer professionellen, breit gefächerten medizinischen und pflegerischen Betreuung im Spital. Das vorliegende Projekt zur baulichen Gesamterneuerung beschränkt sich auf das Akutspital, an dem als Trägerschaft alle 17 Gemeinden im Furt- und Limmattal beteiligt sind.

Das Gesundheitsgesetz verpflichtet die Gemeinden, ihr Spital jederzeit betriebsbereit zu erhalten.

Zum Erhalt der künftigen Betriebsbereitschaft sind bauliche Massnahmen unumgänglich. Zwingender Handlungsbedarf besteht in der Behebung von Mängeln in der schlechten baulichen Substanz, insbesondere aber auch im Infrastrukturbereich des Spitals (Lüftungs-, Wasser-, Medizinalgas- sowie Elektroleitungen). Die über dreissigjährigen Gebäude- und Raumstrukturen entsprechen nur noch zur Hälfte den heutigen, veränderten Bedürfnissen und Anforderungen. Damit das Spital Limmattal seinen

---

Leistungsauftrag in den nächsten 40 Jahren erfüllen kann, sind die vorgeschlagenen baulichen Massnahmen und grundlegenden, raumstrukturellen Erneuerungen unumgänglich. Zudem dienen die Investitionen auch ganz wesentlich einer Optimierung der betrieblichen Abläufe und damit einer Steigerung der Wirtschaftlichkeit des Dienstleistungsunternehmens.

Das geplante Bauprojekt sieht einen sechsgeschossigen Neubau östlich des heutigen Hochhaustraktes vor. Das bestehende Hochhaus wird bis auf den Flachbau zurückgebaut und mit dem Neubau verbunden. Die Einbett-, Zweibett- und Vierbett-Zimmer der Pflegestationen sollen in Zukunft alle über eigene Nasszellen verfügen. Der Gewährleistung der heutigen Standards und Sicherheitsanforderungen sowie der Minimierung des Infektionsrisikos soll mit modernen Elektro- und Lüftungsanlagen Rechnung getragen werden.

Fundierte Analysen und Erhebungen zeigen auf, dass trotz einer leichten Zunahme der Gesamtbevölkerung des Einzugsgebietes bei steigender Lebenserwartung gesamthaft die Aufenthaltsdauer von Patientinnen und Patienten weiter abnehmen wird. Dadurch sinkt der Bettenbedarf. Gleichzeitig hält der Trend der Zunahme der ambulanten Patienten an. Dieser Umstand wurde bei der geplanten Reduktion des heutigen stationären Bettenangebotes von 190 auf 180 Pflegebetten und einem Mehrangebot an Raum für ambulante Behandlungen berücksichtigt.

Wenn eine Mehrheit der 17 Gemeinden und zwei der drei bevölkerungsmässig grössten Gemeinden (Dietikon, Regensdorf, Schlieren) dem beantragten Projekt und Bruttokredit von CHF 149'515'000 zur Gesamterneuerung des Spitals zustimmen, gilt die Vorlage nach den gültigen Statuten als angenommen.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich entscheidet erst nach der Zustimmung der Gemeinden über die Subventionierung in der Höhe von zur Zeit 60%, also CHF 89'709'000 der Investitionskosten. Eine hohe Zustimmung zur baulichen Gesamterneuerung ist ein deutliches Zeichen der Gemeinden und für die Zukunft des Spitals Limmattal von zentraler Bedeutung.

Die beantragte Gesamterneuerung des Spitals Limmattal gewährleistet eine zukunftsgerichtete, qualitativ hoch stehende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Limmattal und Furttal und ist unverzichtbar für die langfristige Betriebs- und Wettbewerbsfähigkeit der Einrichtung.

## 2.2 Ausgangslage

Das Spital Limmattal hat die anspruchsvolle Aufgabe, zusammen mit den Hausärzten und weiteren spitalexternen Diensten der Region die Gesundheitsversorgung von rund 100'000 Personen im Limmattal und Furttal sicherzustellen.

Der Betriebsaufwand belief sich 2005 für das Akutspital auf CHF 89 Millionen und für das Pflegezentrum auf CHF 15 Millionen. Das Spital Limmattal verfügt über rund 720

---

Vollzeitstellen. Das Akutspital betreibt 190, das Pflegezentrum 134 Betten. Trägerschaft des Akutspitals sind die 17 Verbandsgemeinden aus Furt- und Limmattal. Das Pflegezentrum gehört ausschliesslich den 10 Limmattaler Gemeinden. Das Projekt der baulichen Gesamterneuerung bezieht sich auf das Akutspital und ist somit für die Trägerschaft aller 17 Gemeinden im Furt- und Limmattal relevant.

Pro Jahr werden über 40'000 Fälle stationärer und ambulanter Patientinnen und Patienten behandelt. Das heisst, dass fast die Hälfte der Einwohner der Region jährlich vom qualitativ guten und breit gefächerten medizinischen Angebot profitiert. Alle Einwohnerinnen und Einwohner haben die Gewissheit, hier professionelle medizinische und pflegerische Betreuung zu finden – rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr.

### **Betriebsbereitschaft im Altbau mittelfristig nicht mehr gewährleistet**

Das Spital steht der Bevölkerung seit nunmehr dreieinhalb Jahrzehnten ununterbrochen zur Verfügung.

Das Alter hinterlässt auch an einem Bau seine Spuren. Die baulichen Mängel sind nur auf den ersten Blick im Komfortbereich angesiedelt. Sie liegen vielmehr in der schlechten baulichen Substanz. Die Infrastruktur des Spitals und insbesondere seine Lüftungs-, Wasser-, Medizinalgas- sowie Elektroleitungen kommen ans Ende ihrer Lebensdauer.

Zwingender Handlungsbedarf besteht zudem, weil neue Sicherheitsvorschriften vor allem im Bereich der Elektrotechnik durch die baulichen Unzulänglichkeiten zunehmend verletzt werden. Die Behebung derartiger Mängel lässt sich nicht länger hinauszögern. Es gilt, diese Aufgabe mit der notwendigen Planung konsequent anzugehen. Gleichzeitig dienen die baulichen Massnahmen dazu, die betrieblichen Abläufe zu optimieren, um damit die Wirtschaftlichkeit des Dienstleistungsunternehmens Spital Limmattal zu steigern.

Wenn jetzt nicht die Weichen Richtung bauliche Erneuerung gestellt werden, besteht die akute Gefahr, dass das Spital Limmattal seinen Leistungsauftrag in spätestens zehn Jahren nicht mehr erfüllen kann.

Mit dem vorliegenden Bauprojekt will das Spital Limmattal seine Zukunft aktiv gestalten.

2003 wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Die Auswahl fiel auf das Architekturbüro Metron. Ab 2005 erfolgte die Weiterentwicklung des Projektes aufgrund der aktualisierten Leistungsprognose und der Strategie des Spitals. Auf der Basis einer Machbarkeitsstudie konnte die Delegiertenversammlung im Januar 2006 einen Planungskredit von 1'000'000 genehmigen. Er ermöglichte die Entwicklung des detaillierten Bauprojektes und der darauf basierende Kostenschätzung mit einer Genauigkeit von +/- 10 Prozent. Dazu wurden Fachplaner einbezogen, die mittels einer öffentlichen Ausschreibung ausgewählt wurden.

---

### 2.3 Gründe für die Gesamterneuerung

Spitalbauten haben auf Grund ihrer sehr intensiven Nutzung eine Halbwertszeit von rund 10 Jahren. Nach dieser Zeit entspricht nur noch die Hälfte der Räume den veränderten Bedürfnissen. Nach 30 Jahren ist eine grundlegende Erneuerung und zeitgemässe Anpassung unumgänglich.

#### Für die Zukunft gerüstet

Eine bauliche Erneuerung bietet darüber hinaus die Chance, den aktuellen Herausforderungen an Spitäler gewachsen zu sein. Diese sind: Bessere Verzahnung zwischen ambulantem und stationärem Bereich der medizinischen Versorgung, höhere Ansprüche an Wirtschaftlichkeit und Qualität der Leistungen sowie kürzere Aufenthaltsdauer. Die baulichen Voraussetzungen, um diese Ziele zu realisieren, lassen sich durch das vorliegende Projekt in sehr guter Weise erfüllen.

Der sechsgeschossige Neubau östlich des heutigen Hochhaustrakts beherbergt im Parterre das ambulante Zentrum, um kurze Wege für Patienten und Personal zu gewährleisten. Im ersten Stock des Neubaus liegen gut aufeinander abgestimmt die Operationssäle, der Aufwachraum und die Intensivpflegestation. Im zweiten Stock garantiert die räumliche Nähe von Gebärdabteilung und Wochenbettabteilung sichere und ruhige Abläufe. In den darüber liegenden drei Geschossen ermöglichen die je zwei Doppel-Pflegestationen gleichzeitig eine wirtschaftliche und qualitativ hoch stehende Arbeit.

Die Anziehungskraft und damit die Auslastung des Spitals wird gestärkt durch eigene Nasszellen, über die alle Einbett-, Zweibett- und Vierbett-Zimmer verfügen werden. Die Sicherheit wird unter anderem dank moderner Elektro- und Lüftungsanlagen (Minderung des Infektionsrisikos) in den Operationssälen vollumfänglich den heutigen Standards entsprechen.

Zudem wird mit dem Bauprojekt der Verpflichtung der Gemeinden durch das Gesundheitsgesetz nachgekommen, ihr Spital jederzeit betriebsbereit zu erhalten.

Die Gesamterneuerung des Spitals Limmattal ist deshalb eine notwendige Investition in die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung des Furt- und Limmattals, den Werterhalt des Spitals und unverzichtbar für dessen langfristige Betriebs- und Wettbewerbsfähigkeit. Das Spital Limmattal ist nur unter der Bedingung des Gelingens der baulichen Gesamterneuerung für die Zukunft gerüstet.

### 2.4 Projekthintergrund und -beschreibung

Die Planungsgrundlagen basieren auf der wahrscheinlichen Entwicklung der Demografie in Furt- und Limmattal, der medizinischen Fachgebiete, der Krankenhaushäufigkeit, der Aufenthaltsdauer und dem aus diesen Faktoren resultierenden Raumbedarf.

#### Weiter leicht abnehmende Aufenthaltsdauer

Es ist davon auszugehen, dass sich die Reduktion der Aufenthaltsdauer abgeschwächt fortsetzt. Schon zwischen 1997 und 2004 ging sie im Spital Limmattal von 9.7 auf 7.7 um

---

zwei Tage zurück. 2011 ist mit 7 Tagen im Durchschnitt zu rechnen, d. h. nochmals 0.7 Tage weniger als 2004. 2015 dürfe die mittlere Aufenthaltsdauer bis auf 6.1 Tage sinken und sich auf diesem Niveau halten. Dazu trägt zusätzlich die Umstellung der Spitalfinanzierung auf Fallpauschalen bei.

### **Leichte Zunahme der Gesamtbevölkerung bei steigender Lebenserwartung**

Die Bevölkerungsentwicklung in der Region entspricht dem Szenario des Statistischen Amtes: leichte Zunahme der Gesamtbevölkerung von heute rund 100'000 auf 105'000 im Jahr 2015 und 107'000 im Jahr 2030 sowie weiter steigende Lebenserwartung. Das bedeutet eine Zunahme der Anzahl stationärer und ambulanter Patienten.

Es zeichnet sich ab, dass der medizinische Fortschritt weitergeht. Das Ausschöpfen der Möglichkeiten der minimalinvasiven Methoden, neue Medikamente sowie vermehrte ambulante Behandlungen führen zu einem Rückgang beim stationären und einer Zunahme beim ambulanten Bedarf.

### **180 stationäre Betten und mehr Raum für ambulante Behandlungen**

Unter Berücksichtigung aller Faktoren rechnet das Spital Limmattal mit einem Rückgang des stationären Bettenbedarfs von heute 190 auf in Zukunft 180 und einer Zunahme des Raumbedarfs für ambulante Behandlungen.

Das vorliegende Bauprojekt ist das Resultat einer intensiven Planung.

### **6-geschossiger Neubau neben Altbau**

In einem Abstand von ca. 10 Metern zum bestehenden Bettenhaus entsteht ein 6-geschossiger kompakter Neubau, der im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss mit dem bestehenden Behandlungstrakt räumlich verbunden wird. Der Neubau beherbergt neben Operationssälen, Aufwachraum, Intensivstation, Gebär- und Wochenbettabteilung drei Doppel-Pflegestationen. Somit stehen im Normalbetrieb rund 180 Betten zur Verfügung.

Nach Fertigstellung des Neubaus können die unteren Geschosse des Altbaus ohne aufwändige Provisorien in Etappen erneuert und die Altlasten (Asbest, PCB) saniert werden. Mit diesem Realisierungskonzept können die Beeinträchtigungen durch die Bautätigkeit für Patienten und Mitarbeitende tief gehalten werden.

Das bisherige Bettenhaus wird zurückgebaut. Im erneuerten Flachbau sind Teile der ambulanten Behandlung und der Verwaltung, die Radiologie und die Notfallstation untergebracht.

### **Rückbau Hochhastrakt**

Auf den Hochhastrakt kann somit verzichtet werden. Der Aufwand von CHF 2,5 Millionen für seinen Rückbau ist im beantragten Gesamtkredit von CHF 149.5 Millionen

eingeschlossenen. Im Vergleich zu einer Hochhausstraktsanierung ist dies nachweislich eine günstige und sinnvolle Lösung.

### **Hochhaus-Sanierung keine Alternative**

Eine Totalsanierung des Hochhaustrakts schlieÙe mit mindestens CHF 100 Millionen zu Buche. Das ist auf den ersten Blick zwar weniger als die CHF 149.5 Millionen für den sechsgeschossigen Neubau. Doch ein renovierter Hochhausstrakt hätte immer noch den schwer wiegenden Nachteil einer für die zukünftigen Anforderungen an Spitalbauten ungenügenden Struktur. Im Vergleich zur Neubauvariante entstünden hier jährliche Mehrkosten im Betrieb von CHF 3.0 Millionen. Zudem entgingen dem Spital CHF 0.6 Millionen pro Jahr, weil weniger Zusatzversicherte betreut werden könnten. Bei einer Nutzungsdauer von 30 Jahren und unter Berücksichtigung der zusätzlichen Erträge und der geringeren Betriebskosten liegen die Investitionskosten des vorliegenden Bauprojektes rund CHF 9 Millionen unter den Investitionskosten der Hochhausstrakt-sanierung (Barwertmethode).

Von einer reinen Altbausanierung ist nebst den Gesamtkosten auch aus einem anderen Grund abzuraten. Eine Totalsanierung bei laufendem Spitalbetrieb wäre schlicht undenkbar und würde zu kostspieligen, mehrjährigen Provisorien führen.

### **Zeitgemässer Standard der Patientenzimmer**

Die Patientenzimmer und die Nasszellen werden den heutigen Patientenbedürfnissen angepasst. Das macht das Spital Limmattal attraktiv, unabhängig davon, ob es sich bei den Patienten um Grundversicherte, Halbprivat- oder Privatversicherte handelt.





### **Ambulante Bereiche**

Zur Zeit der Eröffnung des Spitals Limmattal im Jahre 1970 waren drei Viertel aller Patienten stationär und nur ein Viertel ambulant hospitalisiert. Dieses Verhältnis ist heute umgekehrt.

Zudem war die Verweildauer der einzelnen stationären Patienten damals erheblich höher als heute. Der Trend zur kürzeren Aufenthaltsdauer wird sich fortsetzen. Man rechnet damit, dass sich im Jahr 2015 die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei 6.1 Tagen einpendeln wird. Das Konzept des Bauprojektes trägt diesem Umstand Rechnung, indem es die ambulanten Bereiche effizient im Erdgeschoss und den unmittelbar angrenzenden Etagen konzentriert.

### **Umnutzung Schule Theodosianum**

Das Schulgebäude Theodosianum mit seiner bereits bestehenden Schulinfrastruktur wird für interne Schulungen des Gesundheitszentrums Zürich West genutzt. Zudem soll es Teilen der Verwaltung sowie für Personalunterkünfte Platz bieten.

### **Veräusserung der bisherigen Personalhäuser**

Da die Personalunterkünfte neu in den ehemaligen Gebäuden des Theodosianums Platz finden, können zwei der bisherigen Personalhäuser veräussert werden. Aus dem Verkauf der Personalhäuser und des umliegenden Landes wird mit einem Erlös von rund

CHF 20 Millionen gerechnet, der den zehn Limmattaler Gemeinden und dem Kanton zu gute kommen wird.

### Optimale Flächennutzung und optimale Abläufe

Die Konzeption mit drei Doppel-Pflegestationen ermöglicht eine optimale Flächennutzung. Im 2. Obergeschoss befindet sich die Wochenbettabteilung in unmittelbarer Nähe zur Gebärdabteilung. Im 3. und 4. Obergeschoss des Neubaus sind Betten für Grundversicherte vorgesehen. Im 5. Obergeschoss stehen Betten für Zusatzversicherte in Ein- oder Zweibettzimmern zur Verfügung. Auf der allgemeinen Abteilung lassen sich Zweier- und Viererzimmer realisieren.

Das Konzept der Doppel-Pflegestationen auf jeweils einem Stockwerk erlaubt abteilungsübergreifendes Pooling der Pflegenden und einen adäquaten Einsatz aller Pflegeberufe, namentlich der Fachangestellten Gesundheit. Diese werden im Spital Limmattal selber ausgebildet. Grösse, Anordnung und Infrastruktur der sechs Abteilungen sind gezielt auf effiziente Arbeitsabläufe und günstigen Unterhalt ausgerichtet. Somit profitiert die Trägerschaft im Limmat- und Furttal von attraktiven Betriebskosten.

### 2.5 Kosten (Investitionskosten)

Tabellarische Darstellung nach Spitalkontenplan (einstufig) inklusive Planungskredit

<b>Kostenvoranschlag 20. November 2006</b>		
Preisstand April 2006: 111.9 Pt. (Basis 1.4.1998)		Genauigkeit +/-10%
SKP	Bezeichnung	
0	Grundstück	0
1	Vorbereitungsarbeiten	12'091'000
2	Gebäude Betriebseinrichtung	113'701'000
3	Betriebseinrichtungen	in 2 enthalten
4	Umgebung	2'762'000
5	Baunebenkosten	5'634'000
6	Reserve	5'500'000
7/8	Med. Anlagen & Einrichtungen	8'824'000
9	Ausstattung	1'003'000
-	Honorare	in allen Pos. inkl.
<b>Total</b> inkl. Mwst.		<b>149'515'000</b>

Davon sind CHF 1'000'000 bereits durch den Beschluss der Delegiertenversammlung vom 25. Januar 2006 für den Planungskredit bewilligt und finanziert worden.

Tabellarische Darstellung der Kosten pro Gemeinde (inklusive Planungskredit)

(Zahlen in Fr. 1'000)	Kostenanteil gemäss Verteiler (Art. 31-33 der Statuten) in Prozent	Brutto-Gemeindekostenanteil	davon kantonale Subventionierung (60% der anrechenbaren Kosten)	Netto-Gemeindekostenanteil
Aesch	1.20	1'788	1'073	715
Birmensdorf	5.63	8'424	5'054	3'369
Dietikon	21.11	31'564	18'938	12'626
Geroldswil	4.91	7'346	4'407	2'938
Oberengstringen	5.76	8'609	5'165	3'444
Oetwil a.d.L.	2.41	3'597	2'158	1'439
Schlieren	13.37	19'986	11'991	7'994
Unteringstringen	3.27	4'889	2'933	1'956
Urdorf	9.57	14'306	8'583	5'722
Weiningen	3.88	5'803	3'482	2'321
Boppelsen	1.30	1'947	1'168	779
Buchs	4.36	6'513	3'908	2'605
Dällikon	3.26	4'868	2'921	1'947
Dänikon	1.68	2'512	1'507	1'005
Hüttikon	0.54	810	486	324
Otelfingen	2.28	3'401	2'041	1'361
Regensdorf	15.49	23'152	13'891	9'261
Total	100.00	149'515	89'709	59'806

Die Investitionskosten-Beiträge der Gemeinden erfolgen nach Massgabe des Ausführungsplanungs- und Realisierungsfortschrittes in der maximalen Höhe des oben ausgewiesenen Kostenschlüssels. Die Finanzierung dieser Investitionskostenanteile sowie dessen Abschreibung erfolgt im Zuständigkeits- und Verantwortungsbereich jeder einzelnen Gemeinde.

## 2.6 Folgekosten und -erträge: wirtschaftlich vorteilhafte Lösung

Bei der Optimalvariante ist mit jährlich geringeren Betriebskosten in der Höhe von CHF 3.0 Mio. und Mehrerträgen (durch mehr Zusatzversicherte gegenüber der Minimalvariante) von CHF 600'000 gegenüber einer minimalen Sanierungsvariante zu rechnen. Bei einer Nutzungsdauer von 30 Jahren ist somit die zukunftsorientierte Optimalvariante gegenüber einer in jeder Hinsicht problematischen minimalen Sanierungsvariante auch wirtschaftlich vorteilhaft.

## 2.7 Finanzierung

Nach den Statuten des Spitalverbandes ist der Kredit durch die Trägergemeinden angenommen, wenn eine Mehrheit der 17 Gemeinden und zwei der drei bevölkerungsmässig grössten Gemeinden (Dietikon, Regensdorf, Schlieren) zustimmen.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich entscheidet erst nach der Zustimmung der Gemeinden über die Subventionierung in der Höhe von zur Zeit 60% der Investitionskosten. Für den Entscheid des Kantons wird wichtig sein, wie die Gemeindebevölkerung zu ihrem Spital steht. Eine hohe Zustimmung zur baulichen Gesamterneuerung ist ein deutliches Zeichen der Gemeinden und für die Zukunft des Spitals Limmattal von zentraler Bedeutung.

## 2.8 Zeitplan

Der Terminplan sieht folgende Eckdaten vor:

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	J F M A M J J A S O N D	J F M A M J J A S O N D	J F M A M J J A S O N D	J F M A M J J A S O N D	J F M A M J J A S O N D	J F M A M J J A S O N D
<b>1 Machbarkeitsstudie</b>						
Überarbeitung Betriebskonzepte u. Raumprogramm	■	■	■			
Machbarkeitsstudie	■	■	■			
<b>2 Vorprojekt und Baukredit</b>						
Genehmigung Planungskredit Trägergemeinden		■				
Vorprojekt mit Kostenermittlung Baukredit		■	■	■		
Entscheid VR / Delegiertenversammlung			■			
Prüfungs- und Genehmigungsprozess Trägergemeinden			■	■	■	
Subventionsprüfung / Beitragszusicherung Kanton				■	■	■
<b>3 Bauprojekt und Ausführung</b>						
Bauprojekt				■	■	■
Ausführungsprojekt				■	■	■
Baubewilligungsverfahren				■	■	■
Ausschreibung / Bauvorbereitungsarbeiten				■	■	■
Baubeginn						■

## Planaufgabe

Detaillierte Unterlagen können in der Gemeindeverwaltung, im Spital oder unter [www.spital-limmattal.ch](http://www.spital-limmattal.ch) / News und Events eingesehen werden.

## 3. Empfehlung

Die Delegiertenversammlung empfiehlt den zuständigen Organen der Gemeinden, der Vorlage zuzustimmen und den Baukredit von CHF 149'515'000 Gesamterneuerung Spital Limmattal zu bewilligen.

Beschluss der Delegiertenversammlung vom 10. Januar 2007.

Thomas Hächler, Präsident

Dr. Leo Boos, Aktuar

---

## Zusammensetzung der Baukommission

Gemeinderat Max Walter, Regensdorf, Präsident der BK

Spitalpräsident Thomas Hächler, Urdorf, Mitglied BK

Stadtrat Toni Brühlmann, Schlieren, Mitglied BK

Stadtrat Roger Brunner, Dietikon, Mitglied BK

Gemeindepräsident Luzius Schöb, Buchs, Mitglied BK

Gemeindepräsident Paul Studer, Oetwil a.d.L., Mitglied BK

Dr. oec. Leo Boos, Spitaldirektor, Spital Limmattal, Mitglied BK beratend

Heidi Kropf Walter, Pflegedirektorin, Spital Limmattal, Mitglied BK beratend

Erwin Schmid, Leiter Technischer Dienst, Spital Limmattal, Mitglied BK beratend

Prof. Dr. med. Othmar Schöb, Ärztlicher Direktor, Spital Limmattal, Mitglied BK beratend

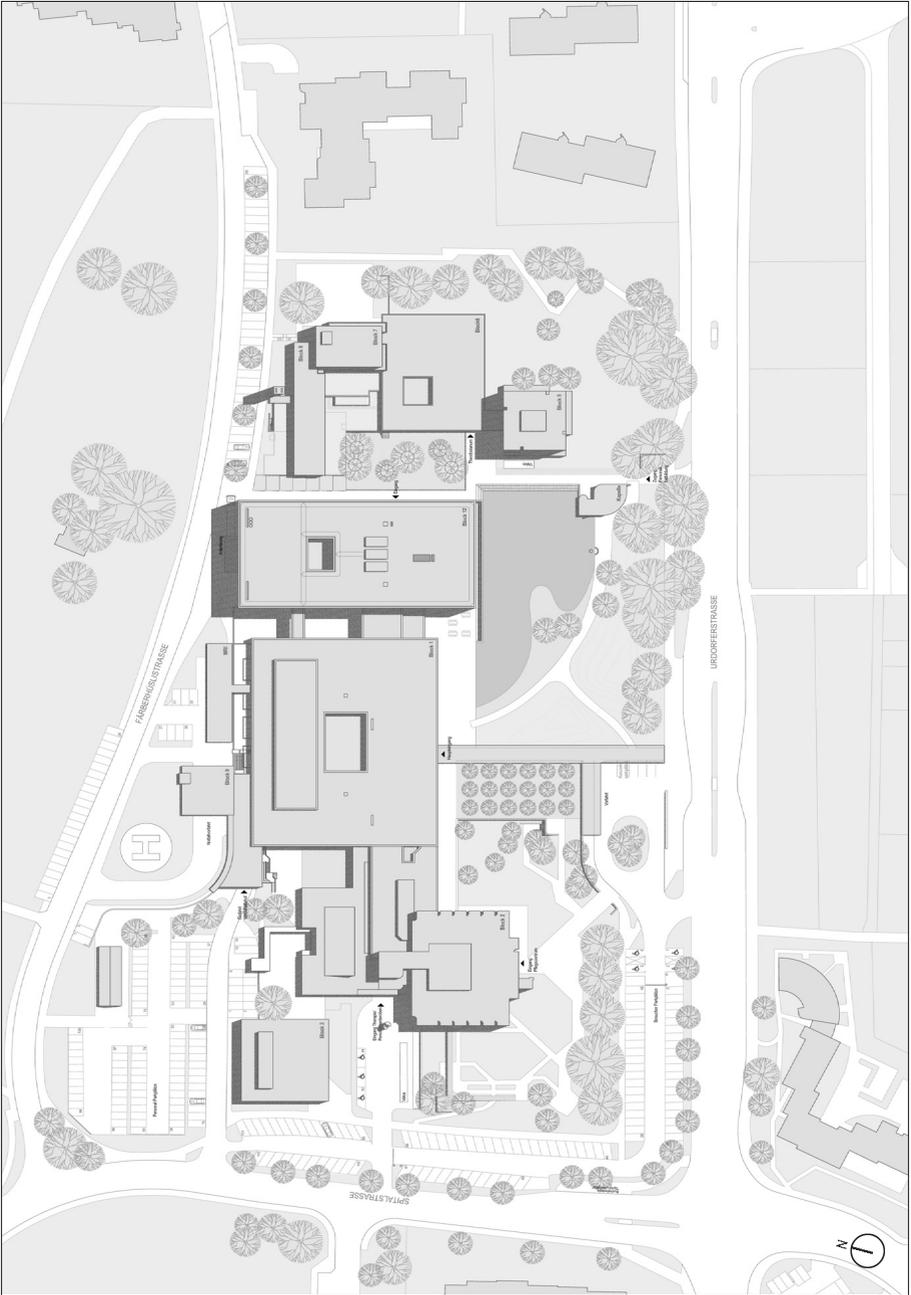
Astrid Heymann, Metron Architektur AG, Mitglied BK beratend

Heinz Stampfli, Smeco AG, Mitglied BK beratend

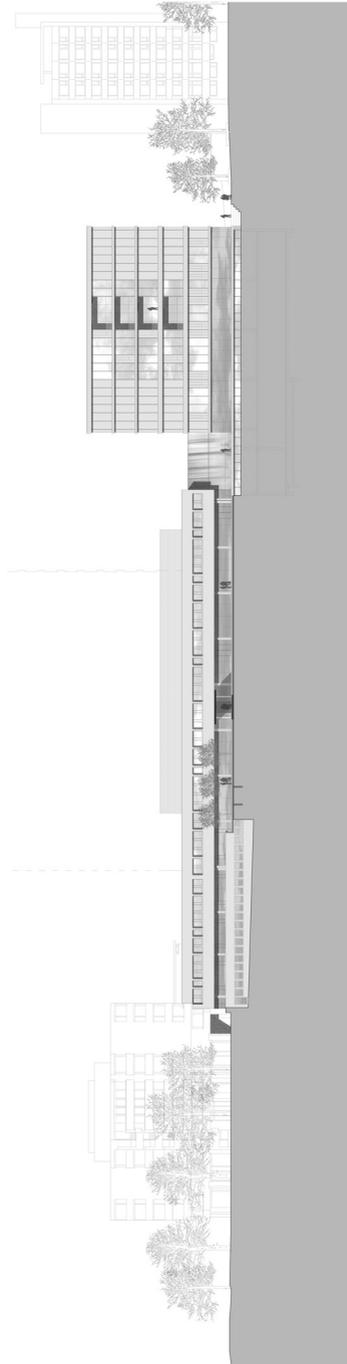
Toni Strub, Stv. Ressortleiter, Hochbauamt des Kantons ZH, Mitglied BK beratend



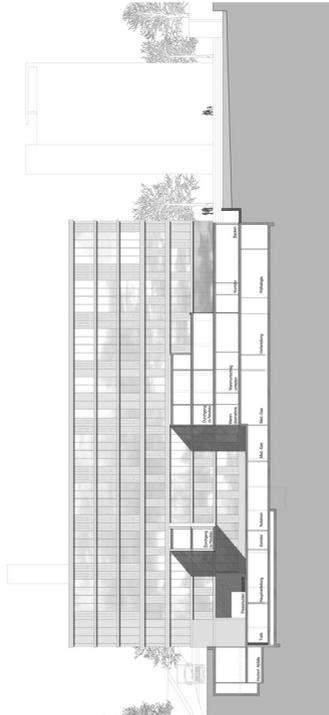
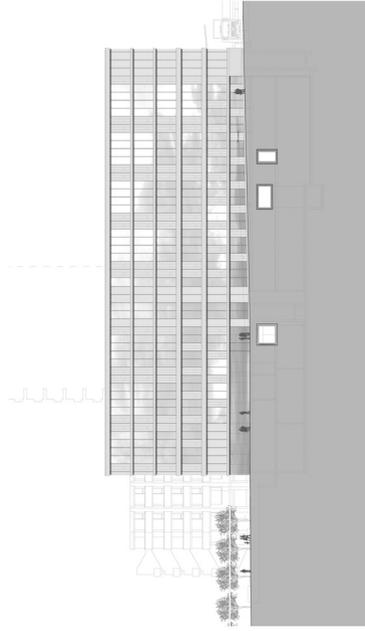
# Situationsplan



# Ansichten



Fassade Süd



Fassade West/Ost

Spital Limmattal  
Urdorferstrasse 100  
8952 Schlieren  
Tel. 044 733 11 11  
[www.spital-limmattal.ch](http://www.spital-limmattal.ch)

Januar 2007